

Literaturbericht.

Ludwig Ćwikliński: Balkan und naher Orient.
14 Vorträge, gehalten in Wien im März 1916. Eingeleitet
und herausgegeben vom Vorsitzenden der Freien Ver-
einigung für staatswissenschaftliche Fortbildung in Wien.
Verlag F. Deuticke, Wien 1916.

Die Freie Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung hat sich unter der sicheren und zielbewußten Leitung ihres Vorsitzenden, Geheimen Rates Ludwig Ćwikliński, große Verdienste um die Würdigung geistiger Arbeit und die Verbreitung staatswissenschaftlicher Kenntnisse erworben. Stets bestrebt, aktuellen Fragen gerecht zu werden, hat sie im März 1916 die Länder der Balkanhalbinsel und des nahen Orientes von angesehenen Fachmännern in einem Zyklus von Vorträgen behandeln lassen. Der größte Teil dieser Vorträge wurde in dem vorliegenden Bande vereinigt, der selbstverständlich kein abschließendes Bild der besprochenen Länder bringen will und kann, aber einen überaus wertvollen Beitrag zu deren Kenntnis darstellt und mit seinen mannigfachen Anregungen der Wissenschaft und Praxis dienlich sein wird. Eingeleitet wird der Band durch die zum Abdrucke gebrachte Ansprache des Vorsitzenden der Freien Vereinigung bei Eröffnung des Vortragszyklus. Die inhaltlich wie formell vorzüglichen Ausführungen Ćwiklińskis rollen die Gesamtheit der für uns in Betracht kommenden Fragen auf und geben der zuversichtlichen Hoffnung Ausdruck, daß die Monarchie im Frieden den ihr nach geographischer Lage und geschichtlichem Werdegang zustehenden Platz an der kulturellen Erschließung des vor ihren Pforten gelegenen Gebietes einnehmen werde. Anschließend folgt Professor K. Grünberg mit einem tief schürfenden und reichlich mit statistischen Angaben belegten Aufsätze über die Wirtschaftszustände Rumäniens vor dem Kriege. In klarer Analyse werden besonders die Eigenheiten der ländlichen Verfassung und die Mißgriffe und Mißerfolge unserer Handelspolitik beleuchtet, die mit dem materiellen und dem formalen Verluste unseres früher innegehabten handelspolitischen Vorranges abschlossen. Direktor Ph. Broch schildert

die wirtschaftliche Entwicklung Bulgariens und dessen politische und wirtschaftliche Beziehungen zu Österreich-Ungarn. Die von strenger Sachlichkeit und warmer Sympathie für das bulgarische Volk diktierten Ausführungen klingen in der Mahnung aus, mehr als bisher unmittelbaren Kontakt mit dem Lande zu pflegen. Die wertvolle Anregung Broch's, Österreich möge sich geistigen Anteil sichern an der Heranbildung der bulgarischen Jugend an unseren Hochschulen, hat bereits in der Gründung des bulgarischen Studentenkonviktes den Anfang einer höchst erfreulichen Verwirklichung gefunden. Professor A. Wilhelm gibt auf Grundlage langjährigen Aufenthaltes im Lande und einer reichen Literatur eine fesselnd geschriebene Darstellung über das moderne Griechenland. Er verteidigt das griechische Volk gegen die häufig sich äußernde Geringschätzung und Verkennung seines Wesens und betont, daß die Griechen wichtige Vermittler zwischen Ost und West sind und berufen erscheinen, eine große Rolle an der Erschließung und Ausnutzung der reichen Hilfsquellen des Orientes zu spielen. Hofrat G. Doelter bringt eine übersichtliche Darstellung der nutzbaren Mineralvorkommnisse auf der Balkanhalbinsel, erörtert auch die geschichtliche Entwicklung und die Berggesetzgebung und weist dem Kapital und Unternehmungsgeiste Mitteleuropas neue Betätigungsziele. Professor v. Kraelitz-Greifenhorst behandelt die Bedeutung Konstantinopels und der Meerengen und erläutert klar die natürlichen Beggebenheiten und die geschichtlichen Ereignisse auf dieser Erdstelle sowie die politischen Triebkräfte und die verschiedene Wertung der Dardanellenfrage im Wandel der Zeiten. Reiche Belehrung für Wissenschaft und Praxis bringen die Ausführungen von Professor F. X. Schaffer über die wirtschaftlichen Verhältnisse Kleinasiens in der Gegenwart und über die Zukunftsbedeutung dieses Landes. Über Arabien, dessen hohe Bedeutung in den britischen Plänen zur Umfassung des Indischen Ozeans immer deutlicher hervortritt, bringt der genaue Kenner des Landes, Hofrat A. Musil, zwei wertvolle Beiträge: „Arabien und die Araber in der Weltgeschichte“ und „Der heutige Zustand der türkisch-arabischen Provinzen“. In plastischer Gestaltung werden Land und Volk unserem Verständnis näher gebracht. Von höchster aktueller Bedeutung sind die Schlußfolgerungen: „Die arabischen Provinzen können unmöglich selbständig existieren. Naturgemäß müßten sie in mehrere Gebiete zerfallen und so die Beute fremder Gelüste werden. Vaterland, Liebe zum Vaterlande in unserem Sinne, sind den Bewohnern dieser Provinzen unbekannt und unbekannt ist ihnen die freiwillige Unterwerfung unter dem Willen eines Stammesgenossen. Glückte es im Laufe der Zeiten einem Einheimischen, zur Herrschaft über Syrien und Babylonien zu gelangen, so mußte er sofort gegen die Unbotmäßigkeit seiner Stammesgenossen kämpfen, und wenn nicht er, so gingen sicher seine nächsten Nachkommen an diesen Bürgerkriegen zugrunde. Kam jedoch ein starker, tat-

kräftiger Fremdling mit seinen Truppen, so beugten sich alle Großen in Syrien und Mesopotamien, gehorchten ihm und das Volk war zufrieden. Und die heutige Landbevölkerung, das Volk der arabischen Provinzen, will von einer Selbständigkeit, dieser vom Auslande importierten Pflanze, nichts wissen. Es verlangt nach einem starken Herrn, der immer und überall rücksichtslos das Gesetz zur Geltung bringen, die Sicherheit des Lebens, des Bodens und der Früchte der Arbeit herstellen und die Möglichkeit des Verdienstes heben würde. Bringt es die türkische Regierung zustande, so wird man ihr um so lieber dienen, weil sie muslimisch und im Lande bekannt ist.“

Der Vortrag von Oberbaurat R. F r i e d r i c h über die Orientbahnen und deren Anschluß an das griechische und das kleinasiatische Bahnnetz bringt reiches Material über das Entstehen und die Wirksamkeit dieser Bahnen und läßt den hohen Anteil österreichischer Arbeit an ihrem Zustandekommen erkennen. Hofrat A. F r a n k f u r t e r bespricht die Schifffahrtsverhältnisse von Österreich-Ungarn in der Levante und in den Balkanstaaten bis zum Ausbruche des Weltkrieges und zeigt, wie der Österreichische Lloyd aus kleinen Anfängen und trotz schwieriger Konkurrenzverhältnisse zu einer achtunggebietenden und einflußreichen Stellung gelangt ist. Professor E. O b e r h u m m e r schildert in klarer Anordnung und geistiger Durchdringung eines reichen Materials Ägypten in staatsrechtlicher und wirtschaftlicher Beziehung und zeigt, wie die englische Verwaltung neben großen Vorteilen auch schwere Nachteile für das Land gebracht und die Grundlagen seiner Volkswirtschaft völlig verschoben hat. Den Schluß bildet eine interessante Arbeit von Professor L. S t r i s o w e r über die Gestaltung der völkerrechtlichen Verhältnisse in Vorderasien im letzten Menschenalter vor dem Kriege, in welcher alle offenen Fragen angeschnitten und erläutert werden, die bei den künftigen Friedensverhandlungen ihre Lösung werden finden müssen. So ist eine große Fülle von Material zur Kenntnis der kulturellen, ökonomischen und staatsrechtlichen Zustände der Staaten der Balkanhalbinsel und Vorderasiens in dem Buche vereinigt und zahlreiche Literaturangaben weisen den Weg zum weiteren Studium. Dem Herausgeber gebührt für die Anregung zu diesen Vorträgen und für ihre Veröffentlichung aufrichtiger Dank.

Franz Heiderich.

Piskaček Ottokar: Die Donau als Rückgrat eines mitteleuropäischen Wasserstraßennetzes. Wien, Waldheim-Eberle, 1917, 8°, 87 S., 8 Karten.

Der Verfasser hat sich der mühevollen und dankenswerten Aufgabe unterzogen, unser gegenwärtiges Wissen über die Donau in hydrographischer und verkehrspolitischer Hinsicht aus einer geeigneten Auswahl der neuesten Fachliteratur zusammenzufassen

Auf Grund dieser Studie gelangt Piskaček zu folgenden Forderungen: Einheitliche Festsetzung der Wasserstandsbezeichnung in den verschiedenen Donauländern; Durchführung zunächst jener Arbeiten, die in absehbarer Zeit — etwa 8—9 Jahren — zuversichtlich durchführbar sind; vorläufig Ausschaltung aller weitergehenden Bestrebungen, wie u. a. die einer Großschiffahrt für Dreitausendtonnenschiffe.

Acht instruktiv gewählte Tafeln erhöhen die Brauchbarkeit dieses aktuellen Donaukompendiums.

Dr. F.

Johann Mathis: Die hydrographischen Verhältnisse des österreichischen Rheingebietes. Wien, Manz, 1917. Mit Tabellen und Diagrammen. 73 S.

In dieser fleißigen Studie über den Wasserhaushalt des Oberrheins auf österreichischem Boden lenkt der Verfasser die Aufmerksamkeit auf das Problem des Verhältnisses der Niederschlags- zu den Abflußmengen und auf den talgestaltenden Einfluß der Erosionskraft des Wassers.

Frieda Reich.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1918

Band/Volume: [61](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Literaturbericht. 52-55](#)